

Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für Landwirtschaft und alle anderen Stände des Wilsdruffer Bezirks

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint wöchentlich nachmittags 4 Uhr. Bezugspreis monatlich 2,20 RM frei Haus, bei Bestellungen 1,80 RM. In der 1. Jahreshälfte 1936 10 Mal die Jahreshälfte, 20 Mal die Jahreshälfte, 30 Mal die Jahreshälfte. Einzelhefte 10 Pfennig. Die Jahreshäfte werden nach Möglichkeit befristet. Fernsprecher: Amt Wilsdruff 206. Preis für den Abnehmer 1,80 RM. Die Jahreshäfte werden nach Möglichkeit befristet. Fernsprecher: Amt Wilsdruff 206. Preis für den Abnehmer 1,80 RM.



Das Wilsdruffer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meissen und des Stadtrats zu Wilsdruff behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts Wilsdruff, des Finanzamts Rostgen sowie des Forstrentamts Tharandt.

Nr. 241 — 95. Jahrgang Drahtanschrift: „Tageblatt“ Wilsdruff-Dresden Postfach: Dresden 2440 Mittwoch, den 14. Oktober 1936

Erziehung durch Erleben

Am 18. Oktober findet, wie alljährlich, überall im Reich die feierliche Uebernahme der neuen Jugendherbergen, die im Laufe dieses Jahres gebaut wurden, statt. 49 neue Jugendherbergen werden diesmal geweiht, 12 Grundsteinlegungen und 6 Richtfeste werden gefeiert.

Ein großer Segen geht von der Arbeit des Deutschen Jugendherbergswerkes aus, Millionen von Jungen und Mädchen können ihre Ferien frei und ungebunden verbringen. In der so umfassenden und gewaltigen Erziehungsarbeit, die die Hitler-Jugend an der nachwachsenden Generation des neuen Deutschland vollbringt, nimmt aber auch das Jugendherbergswesen und mit ihm die Arbeit des Amtes für Jugendwanderer in der Reichsjugendführung einen ganz besonderen Platz ein. Nicht wegen der Vermaltung der bestehenden Jugendherbergen, sondern deshalb, weil durch sie jedes Jahr an Millionen deutscher Jugendlicher das geleistet wird, was Obergebietsführer Kobay mit den Worten ausgedrückt hat: „Erziehung durch Erleben.“ Diese Erziehung durch Erleben geschieht in dem Jugendherbergswerk dadurch, daß es der deutschen Jugend die Möglichkeit eröffnet, die Heimat durch Erleben zu erleben. Dieses Erleben und Erleben muß aber, wenn es im Sinne des totalen Erziehungszieles der Hitler-Jugend erfolgen soll, nicht nur den einzigen, wenigen Kindern wohlhabender Eltern, sondern der gesamten deutschen Jugend, auch den Armen unter ihr, ermöglicht werden.

Die Erwanderung der Heimat wird der Jugend jedoch nicht nur durch die Verbilligung des Lebens, der Uebernachtung und auch des längeren Aufenthaltes in einer Gegend durch die Jugendherbergen erleichtert, sie wird auch vertieft und zu einem besonders eindrucksvollen Heimaterlebnis durch die äußere Erschließung und die innere Einrichtung der Jugendherbergen selbst gestaltet, die beide dem Gepräge der Landschaft und des Volkstums der Umgegend angepaßt, aus dem alten Baugut der betreffenden Gegend weiterentwickelt sind, ohne jedoch etwa deshalb auf die neuzeitliche Form und Ausgestaltung zu verzichten. Wahrheit und Echtheit ist das Merkmal des neueren Herbergsbaus.

Es ist eine gewaltige Leistung, die die Hitler-Jugend an den Jugendherbergen seit ihrer Uebernahme vor drei Jahren vollbracht hat. Wohl sank zunächst die Zahl der Herbergen auf unter 2000 infolge der Schließung vieler unzuverlässiger oder gar ungeeigneter und unwürdiger Herbergen. Sie hat unterdessen wieder vieles aufgeholt. Die Zahl der Betten, auf die es bei einer zahlenmäßigen Betrachtung z. B. besonders ankommt, ist von 80 000 im Jahre 1932 auf 125 892 im Jahre 1935 gestiegen und hat in diesem Jahre eine weitere Steigerung um 5000 erfahren. Die Zahl der Uebernachtungen hat von 4,6 Millionen 1933 auf 5,8 Millionen 1934 und 6,57 Millionen 1935, davon 106 360 Uebernachtungen von Ausländern, zugenommen und ist, wie sich heute schon übersehen läßt, im Jahre 1936 noch weiter gewaltig angestiegen.

Den größten Stolz der Hitler-Jugend bilden aber die nach ihren eigenen Plänen ausgeführten Neubauten, in denen sich ihr Herbergsstil, der Ausdruck ihres architektonisch-kulturellen Willens verdrückt. Ueber 150 derartige Bauten wurden von 1933 bis heute fertiggestellt, von denen die Adolf-Hitler-Jugendherberge in Verdun, die Paul-von-Hindenburg-Herberge am Rastsee bei Hannover, die Waldur-von-Schirach-Herberge in Urfeld, die Hoffmann-von-Fallersleben-Herberge in Hallersleben und die Otto-Weidigen-Jugendherberge in Wilhelmshaven-Rühringen unter anderen weitgehend bekannt sind. 49 neue Jugendherbergen wurden allein in diesem Jahre mit einem Aufwand von insgesamt 1 700 000 RM fertiggestellt. Die Millionen von Reichsbildern, die das deutsche Volk am 17. Mai als Opferzeichen erworben, haben reichlich Frucht getragen. Die neuen Jugendherbergen heißen eine Gemeinschaftsleistung des ganzen deutschen Volkes im schönsten Sinne dar.

Das Jugendherbergswesen wartet zum Dank für die ihm geleistete Hilfe mit neuen großen Leistungen auf. Der Jugendherbergbau bauen hilft, sorgt dafür, daß hinter weniger Krankenhäuser notwendig sind, er sorgt weiter dafür, daß die politische Erziehung der deutschen Jugend zur untrennbaren Einheit der deutschen Volksgemeinschaft gefördert wird und trägt damit zur Bereinigung des Dritten Reiches bei.

Deutsche Stellungnahme zur Flottenfrage in London übergeben.

In Fortsetzung der deutsch-englischen Verhandlungen über ein qualitativeres Flottenbegrenzungsabkommen hat die deutsche Geschäftsträgerin in London gemeinsam mit dem deutschen Marineattaché im Foreign Office eine Stellungnahme zu den letzten schriftlichen Mitteilungen der britischen Regierung übergeben.

Schärfster deutscher Protest in Paris.

Die unsfätigen Ausfälle des Kommunisten Thorez gegen Deutschland nachdrücklich zurückgewiesen.

Nach dem Bekanntwerden der kommunistischen Kundgebungen in Straßburg hat der Reichsaussenminister den deutschen Geschäftsträger in Paris angewiesen, gegen die durch den Generalsekretär der kommunistischen Partei Frankreichs und Abgeordneten Thorez erfolgten schweren Verunglimpfungen des Führers und Reichsaussenministers sowie des deutschen Volkes bei der französischen Regierung nachdrücklich Verwahrung einzulegen. Dieser Schritt ist bereits erfolgt.

Der deutsche Protestschritt bei der französischen Regierung war zu erwarten. Für ein Land, das auf seine Ehre hält, war es notwendig und unbedingt erforderlich. Am vergangenen Sonntag hat Europa erfahren, was bolschewistische Verbrecher sich bereits herauszunehmen wagen. Nicht nur das nationalsozialistische Deutschland ist in Straßburg beleidigt worden, beleidigt wurde der Anstand und die Friedensehrfurcht der Völker. So ist es verständlich, wenn in Paris auch der britische Botschafter wegen der Rede des kommunistischen Thorez vorstellig geworden ist.

Wenn der bolschewistische Vandal Thorez es für richtig hielt, in einzigartiger Stumpfsinnigkeit ausgerechnet den Nationalsozialismus als Friedensstörer hinzustellen, dann vermag er, daß der Bolschewismus gerade in den letzten Monaten in Spanien, in Genf und in Russland selbst Beweise seiner Kriegspostul abgelegt hat, die in ihrer Eindringlichkeit kaum noch eine Steigerung erfahren können. Die Völker aufeinanderzubringen, in ihnen den Klassenkampf organisieren, das ist das Ziel des Bolschewismus, das auch diese Kreatur Moskows brutal erfüllt hat.

Dagegen müssen die Kulturnationen Europas sich zur Wehr setzen. Deutschland und England haben es getan. Andere europäische Nationen werden vielleicht folgen. Wann aber wird man in Frankreich diesen internationalen Provokateuren ihr schmutziges Gewerbe legen? In Straßburg hat ein Schwein gegurrt. Dabei ist nicht viel. Verantwortlich sind die, die es aus dem Stall ließen.

Die französische Presse verschweigt Thorez

Die französische Presse hat bisher — drei Tage nach der Thorez-Rede in Straßburg — das Schweigen über die für Deutschland und sein Staatsoberhaupt Adolf Hitler beleidigenden Ausführungen des kommunistischen Abgeordneten noch nicht gebrochen. Dieses Verfahren, das von der französischen Presse in anderen Fällen schon oft angewandt worden ist, läßt die Frage auftauchen, ob hier ein Blick von oben vorliegen kann, die Straßburger Ausführungen Thorez' mit Schweigen zu übergehen. Selbst das Sprachrohr der Komintern in Frankreich, die „Humanité“, hat bis heute kein Wort über die an Deutschland und seinen Führer gerichteten Angriffe des Herrn Thorez verstanden lassen. Da also die französische Öffentlichkeit, obwohl man sich in Frankreich so viel auf die liberale Pressefreiheit einbildet, in fast vollständiger Unkenntnis dieser kommunistischen Beleidigungen gegenüber Deutschland gehalten wird, mußte die von der Dienstadtspresse gemeldete Erregung des deutschen Volkes eine offensichtliche Ueberreaktion erwecken.

Französische Blätter gegen die kommunistischen Herausforderungen im Elsas

PARIS, 13. Oktober. Die französische Abendpresse bedauert, soweit sie nicht in marxistischen und un-

bestlich deutschfeindlichen Gedankenengängen befangen ist, das Treiben der französischen Kommunisten gerade in den Grenzgebieten und die „Liberte“ schreibt u. a., der deutsche Schritt beim Quai d'Orsay sei für Frankreich eine peinliche Demütigung. Das „Journal des Debats“ erklärt, man könne keineswegs zufrieden sein mit der Freiheit, die man diesen getarnten Gegnern des Vaterlandes lasse, in den Grenzgebieten Aufmärsche und Manöver abzuhalten. Auf Grund der Stellung, die sie in der Regierungsmehrheit inne hätten, würde ihr Treiben einermachen ernst. Jede Regierung, die dieses Namens würdig sei, hätte die kommunistischen Kundgebungen nicht an der Grenze kurzerhand verboten, denn sie könnten nichts anderes bezwecken als außenpolitische Zwischenfälle zu schaffen gemäß dem bolschewistischen Plan, der darin bestehe, Frankreich in außenpolitische Verwicklungen hineinzuziehen, zum Ruhen Sowjetrusslands, dessen Wunsch es sei, Westeuropa zu beunruhigen.

Die ungarische Presse zum deutschen Protestschritt in Paris.

BUDAPEST, 13. Oktober. Der Protestschritt der deutschen Regierung gegen die unerhörte Verunglimpfung des Führers durch den französischen Kommunistenführer Thorez hat hier starken Eindruck hervorgerufen. Die Nachricht wird von sämtlichen Abendblättern auf der ersten Seite in großer Aufmerksamkeit gebracht und als ein Zeichen der Verschärfung der internationalen Auseinandersetzungen mit dem Bolschewismus erbildet. Der „Pester Lloyd“ schreibt: Die Thorez-Rede könne leicht zum Ausgangspunkt diplomatischer Spannungen zwischen Deutschland und Frankreich führen. Es liegt nahe, daß dieser Angriff auf Hitler von der Moskauer Regierung verlangt worden sei. Offenbar suche Sowjetrußland jetzt vor dem Zusammentritt der fünfgrößten Mächte eine Verständigung zwischen Deutschland und Frankreich herbeizuführen, und dadurch das Zustandekommen der Konferenz zu gefährden. Es besuche somit die Gefahr, daß die sowjetrussische Regierung ihre außenpolitischen Ziele über den Weg der französischen Innenpolitik zu erreichen suche. Diese Belastung werde die französische Außenpolitik auf die Dauer aber nicht aushalten.

Frankreich läßt Degrelle nicht herein

Der belgische Regimentsführer an der Grenze zur Umkehr gezwungen

In ungewöhnlicher Form wurde dem belgischen Regimentsführer Degrelle, der an einem Banquet in Paris teilnehmen wollte, die Einreise nach Frankreich untersagt. Auf der Station Aulnoy, dicht hinter der belgischen Grenze, betrat ein französischer Polizeibeamter in Zivil das Aulnoy, in dem Degrelle sich aufhielt, und ersuchte den Regimentsführer, sofort auszureisen, da gegen ihn ein Ausenhaltsverbot vorliege. Der Beamte stellte gleichzeitig Degrelle eine entsprechende Verlautbarung des französischen Innenministeriums zu. Der Regimentsführer mußte bis zum Eintreffen eines Zuges, der ihn nach Brüssel zurückbringen konnte, unter Bewachung auf dem kleinen französischen Bahnhof warten.

Der Zwischenfall hat in belgischen Kreisen lebhaftes Bestreben hervorgerufen. Zwar war Degrelle vor kurzem unterzogen worden, auf einer öffentlichen Versammlung in Paris zu sprechen, aber von einem Ausenhaltsverbot hatte man bisher nichts gewußt.

Keine Lohnzahlungen mehr in Madrid.

Protestkundgebungen gegen die rote Regierung — Neue Massenmorde.

Die Lage in Madrid wird nach den aus Spanien vorliegenden Nachrichten immer schwieriger. Die Arbeiter können trotz des Drucks der Regierung und der Einkerbung der Arbeitgeber nicht mehr bezahlt werden. Fast täglich finden in den Straßen der spanischen Hauptstadt Ansammlungen statt, in denen die Arbeiter gegen den Volksbeitrag der roten Regierung protestieren.

Die nationalen Truppen haben auf allen nach Madrid führenden Straßen mit einem Schlag den Vormarsch ausgenommen. Die Spitzen der Angriffstruppen bilden die Wehahas, marokkanische Krieger.

30 nationale Flugzeuge haben Madrid erneut bombardiert.

Unter den roten Massen der Hauptstadt herrscht bereits große Not darüber, daß mehrere rote Minister ihre Frauen und Kinder mit den ersten Transporten an die Küste in Sicherheit gebracht haben.

Das sogenannte Volksgericht in Madrid hat den Oberstleutnant des ehemaligen spanischen Generalstabes Carlos Morona zum Tode verurteilt. Morona erklärte bei seiner Vernehmung, daß er keine Sympathien für die Madrider Regierung habe. Weiter wird bekannt, daß in dem vor wenigen Tagen von den Nationalisten